



Auch im Milchviehstall gibt es zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten für Heilpflanzen.

HEILKRÄUTER UND -PFLANZEN

Die Top 12 Heilpflanzen für den Milchviehstall

Heilpflanzen sind in aller Munde. Pflanzen sind Vielstoffgemische mit reichem Inhalts- und breitem Wirkspektrum. Doch welche Pflanzen sind besonders wirksam bei Erkrankungen im Kuhstall und sollte jeder Bäuerin respektive Bauer kennen? ►

- Ein kurzer Einblick in die Top 12 Heilpflanzen soll dabei helfen, sich einen Überblick zu verschaffen. Nebst den primären Pflanzeninhaltsstoffen, wie Kohlenhydrate, Fett und Eiweiss, sind insbesondere die sekundären Pflanzenstoffe, wie etwa Gerbstoffe, Bitterstoffe oder ätherische Öle, für die vielfältigen Wirkungen verantwortlich.

Man kennt derzeit etwa 60'000 verschiedene sekundäre Inhaltsstoffe in den Pflanzen. Diese Substanzen sind für die medizinische Wirksamkeit der Kräuter und Heilpflanzen verantwortlich.

ARNIKA

Arnica montana – Die Einsatzmöglichkeiten für Arnika sind aufgrund ihrer antientzündlichen, schmerzlindernden, antimikrobiellen, durchblutungsfördernden und vor allem abschwellenden Wirkung vielfältig. So kommt Arnika vorzugsweise im Stall bei Prellungen, Quetschungen, Blutergüssen, Gelenksbeschwerden sowie bei Flüssigkeitsansammlungen in der Haut und Unterhaut (Ödemen) zum Einsatz. Arnika-Zubereitungen, mit Ausnahme von homöopathischen Zubereitungen, sollten nicht innerlich angewendet werden.

BIRKE

Betula pendula – Zu Heilzwecken werden vor allem die Blätter verwendet. In der Volksmedizin schätzt man die Heilpflanze für ihre blutreinigenden, harn-treibenden und anregenden Effekte.

Im Fokus der modernen Pflanzenheilkunde steht die Unterstützung der Nieren-Blasenfunktion, vor allem bei Mycotoxinbelastungen im Futter. Dem im ätherischen Birkenöl enthaltenen Methylsalicylat wird zudem ein gewisses antientzündliches Potenzial nachgesagt.

BRENNNESSEL

Urtica dioica – Die Brennnessel ist eine Heilpflanze, die jeder kennt, aber keiner mag. Die vitale Brennnessel ist reich an Vitaminen (A, Carotin, B2, Pantothensäure, C, K1, Folsäure), Enzymen, Gewebshormonen, Kieselsäure sowie Eisen, Kalium, Calcium und Natrium. Die Brennnessel wird ferner wegen ihrer entzündungshemmenden, stoffwechselreinigenden und milchbildenden Wirkung geschätzt.

In der Tiermedizin und Tierernährung macht man sich die besonderen, den Stoffwechsel anregenden Eigenschaften dieser Heilpflanze zunutze. Bei den Tieren geht es primär um die vielseitig entzündungshemmenden Qualitäten der Brennnessel, die Anregung der Aufbaukräfte sowie die Stimulation der Nierentätigkeit und die damit forcierte Ausscheidung von Stoffwechselabbauprodukten.

EICHE

Quercus spp. – Der kraftvolle Baum mit seiner mächtigen Krone und den knorrigen Ästen kann über 1'000 Jahre alt werden. Die Inhaltsstoffe in der Eichenrinde wirken zusammenziehend, virus-, entzündungs- und sekretionshemmend, blut- und juckreizstillend, durchfallhemmend, gewebeverdichtend und desinfizierend. Insbesondere die innerliche Anwendung bei unspezifischen, akuten Durchfallerkrankungen erweist den Tieren einen grossen Nutzen.

FENCHEL

Foeniculum vulgare – Uns ist der Fenchel heute sowohl als Heil- wie auch als Gewürzpflanze vertraut. Die Fenchel-Früchte besitzen entzündungshemmende Eigenschaften. Fenchel wird vor allem als bewährtes, beruhigendes Hustenmittel eingesetzt, da er schleimlösend und entkrampfend auf die Bronchien wirkt.

Darüber hinaus regt Fenchel die Verdauungsdrüsentätigkeit sowie den Appetit an und ist blähungstreibend. Ebenso wie der Anis wirkt auch der Fenchel milchbildungsfördernd.

KAMILLE

Matricaria chamomilla – Auf den ätherischen Ölkomponenten der Kamille beruhen die entzündungshemmenden Eigenschaften. Auch Bakterientoxine können durch das ätherische Öl der Kamille inaktiviert werden. Des Weiteren wirkt das Öl entkrampfend im Magen-

Darm-Trakt und stark desinfizierend. Daher werden Zubereitungen aus der Heilpflanze gerne zur Wunddesinfektion und zur Förderung der Wundheilung verwendet.

Die Tee-Kamillen-Zubereitungen eignen sich hervorragend bei Erkrankungen, wie Magen-Schleimhautentzündungen, Dünn- und Dickdarmentzündungen und Blähungen. Laut einer Studie hat die Kamille zudem angstlösende, beruhigende Effekte. Kein Wunder, dass das Multitalent Kamille zu den bei uns meistgenutzten Heilpflanzen zählt.



Schafgarbe dient unter anderem der Anregung und Regulierung der Magen-Darm-Tätigkeit.



BILDER: ZVG ANIMALMED

Salbei unterstützt die Hemmung des Milchflusses.

LORBEER

Laurus nobilis – Während früher sowohl die Blätter als auch die Früchte des echten Lorbeers in der Heilkunde eingesetzt wurden, verwendet man heute vor allem die Blätter als Küchengewürz. Das aus Lorbeerfrüchten gewonnene Lorbeeröl wurde in der Vergangenheit äusserlich bei Geschwüren, Prellungen, rheumatischen Beschwerden, zur Insektenabwehr sowie aufgrund seiner hautreizenden Wirkung zur Stimulierung des Hornwachstums am Pferdehuf genutzt.

In alten Büchern zur Heilkunde finden sich Hinweise, dass die Verabreichung von Lorbeeren die Entbindung erleichtert und den Abgang der Nachgeburt anregt.

LÖWENZAHN

Taraxacum officinale – In der Naturheilkunde werden das Kraut sowie die Löwenzahnwurzel verwendet. Im Herbst enthält die Wurzel bis zu 40 % Inulin, ein Prebiotikum, das der gesunden Darmflora als Nahrungsgrundlage dient. Haupteinsatzgebiete bei innerlicher Anwendung sind vor allem Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden und Funktionsstörungen von Leber und Galle.

Zusammen mit Mariendistel und Artischocke wird der Löwenzahn zu den wichtigsten „Leberpflanzen“ gezählt und ist deshalb in der Milchviehhaltung enorm wichtig.

SALBEI

Salvia officinalis – Die Heilpflanze wirkt gegen Bakterien, Viren und Pilze. Sie hat zudem eine entzündungshemmende, zusammenziehende, appetitanregende und zellschützende Wirkung. In der Volksmedizin sind Salbei-Zubereitungen gegen Erkältung und zur Wundheilung beliebt.

Zudem unterstützt Salbei die Hemmung des Milchflusses. Dies ist von grossem Interesse bei sehr vielen Milchbauern.

SCHAFGARBE

Achillea millefolium – Aufgrund ihrer zusammenziehenden, blutstillenden und antibakteriellen Eigenschaften war die

Schafgarbe von der Römerzeit bis noch zum Zweiten Weltkrieg als „Soldatenkraut“ bekannt, mit dem auf den Schlachtfeldern die Wunden versorgt wurden.

Heutzutage wird die Schafgarbe vor allem innerlich eingesetzt. Hierbei stehen meist die Anregung und Regulierung der Magen-Darm-Tätigkeit sowie die Förderung der Gallen- und Nierenfunktion im Vordergrund.


SÜSSHOLZ

Glycyrrhiza glabra – Wirkungen wie schleimlösend, auswurfördernd sowie die entzündlichen, krampflösenden Eigenschaften und der Effekt gegen Magengeschwüre ist heute belegt. Süssholzwurzel-Extrakt wirkt gegen Viren, Pilze und Bakterien.

Speziell bei hustenden Kälbern ist der Zusatz in Milchtränken mit Süssholzwurzel ein guter Helfer.

THYMIAN

Thymus vulgaris – Die wertbestimmenden Inhaltsstoffe des Thymians sind vor allem ätherische Öle, Bitterstoffe, Gerbstoffe und Flavonoide. Die ätherischen Öle regen die Funktion des Flimmerepithels in den Atemwegen an, führen zu einer Verflüssigung des Schleims und fördern den Auswurf bei Husten. Darüber hinaus hemmen die ätherischen Ölen das Wachstum von Bakterien, Viren sowie Pilzen.

Thymian kann direkt ins Futter gemischt werden und für den vorbeugenden Einsatz bei Atemwegsbeschwerden wertvolle Unterstützung leisten. 

Katja Brügger, AnimalMed